

- Predigt:

„Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.“ (Offenbarung 1,4)

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht Mt 12,38-42

Liebe Gemeinde!

„Sehr komfortabel!“ – so lege ich mich mit einem wohligen Stöhnen zurück.

Der **Sessel** ist einfach sehr angenehm.

Nichts kann mich hier stören und **aus der Ruhe bringen**.

So bequem sich in seinem ganzen Leben zurücklehnen... diese **Lebenseinstellung** nennt man die **„Komfortzone“**.

In der Komfortzone zu leben heißt:

Alles ist geklärt.

Nichts regt mich auf.

Alles ist gut und das soll auch gefälligst so bleiben.

Aber diese Komfortzone bringt es **auch** mit sich, dass ich **träge** werde, **unbeweglich...** es gibt **keinen Grund aufzustehen**.

Wenn mich nichts mehr aus der Ruhe bringen kann, dann bewegt mich auch nichts mehr.

„Heraus aus der Komfortzone!“ – so sage ich das manchmal beim **Skifahren**.

Wer immer nur **im absolut abgesicherten Modus** fährt – **breitbeinig, lahm** und nur im **Schneepflug**, der wird sich **nicht weiter entwickeln**.

„Heraus aus der Komfortzone!“ bedeutet dann, dass man vielleicht sogar einen **Sturz in Kauf** nimmt, aber dafür etwas Neues ausprobiert.

Nur wenn ich mich **aus der Komfortzone herauswage**, kann ich **neue Entdeckungen** machen.

„Heraus aus der Komfortzone!“ – genau so empfinde ich den **Bibeltext**.

Schriftgelehrten und Pharisäer fragen Jesus und wollen von ihm ein **Zeichen** haben.

Sie wollen quasi **einen sicheren Wink mit dem Zaunpfahl** haben, ob sie nun **an Jesus glauben sollen oder nicht**.

Darauf reagiert **Jesus harsch** und deutet an, dass sie, **die hoch gebildeten Schriftgelehrten und Pharisäer Vertrauen vollkommen neu lernen müssen**.

So heißt es in Mt 12,38-42 (Basisbibel).

„Heraus aus der Komfortzone!“

Für die Komfortzone stehen in meinen Augen die **Schriftgelehrten und Pharisäer**. Sie sind Menschen, die **viel Wissen** angesammelt haben.

Und sie haben ihre **feste Sicht von Gott**.

Sie haben **Gott und Jesus in Ihr System gepackt**:

Wie Religion und das Leben funktionieren – das haben sie für sich **in Stein gemeißelt**.

Und sie bewegen sich vor Jesus kein Stück aus diesem System heraus.

Die **Schriftgelehrten und Pharisäer** sagen sehr eindrücklich:

*„Jesus, gib uns ein **Zeichen**, gib uns ein **Wunder**!
Erst dann sind wir bereit, dich zu akzeptieren!“*

Eigentlich ganz **verständlich**!

Und ich erinnere mich, wie oft **ich ziemlich ähnliche Gedanken** hatte:

*„Erst will ich mit meinen eigenen Augen ein Wunder sehen...
Ich will einen Wink mit dem Zaunpfahl direkt von Gott, ...
Und **ja dann wäre mir alles klar mit dem Glauben!**“*

Dieses Zeichen, dieses Wunder gibt Jesus nicht.

Mehr noch ... er geht die Schriftgelehrten und Pharisäer **harsch** an und bezeichnet sie als **böse** und vergleicht sie mit **Ehebrechern**.

Und mit dem Begriff **Ehebrecher** deutet Jesus an, dass sie **kein Vertrauen mehr zu Gott** haben:

Wer Beweise fordert, vertraut nicht mehr.

Ich denke, wir alle kennen das von **Liebesbeziehungen**, wo es schon **kriselt**:

- Wenn man in einer Liebesbeziehung **Liebesbeweise** bereits **einfordern** muss, **dann stimmt schon etwas nicht**.
- Wenn **Blumen** nicht einfach geschenkt werden, sondern jemand muss dieses **Geschenk einfordern**, da ist **Vertrauen bereits kaputt** gegangen.

So ähnlich sehe ich das hier **zwischen den Pharisäern und Schriftgelehrten einerseits und Jesus andererseits**.

Und Jesus deutet mit seinen Worten an:

*„Hey, **Ihr müsst Vertrauen zu mir... Vertrauen zu Gott eigentlich ganz neu lernen!**“*

Jesus kommt dann auf **Jona und die 3 Tage und 3 Nächte** im Bauch des Fisches zu sprechen.

Dies ist eine **Anspielung auf das Kreuz Jesu** und wie Jesus selbst 3 Tage und 3 Nächte tot sein würde.

Das Kreuz ist das **Zeichen**, an dem wir etwas erkennen können und sollen.

Und ich sage es sehr offen:

Dieses Zeichen, das Kreuz ist eine große Herausforderung!

Dass wir **im Zentrum unseres Glaubens** das Kreuz haben, an dem Jesus jämmerlich stirbt, ist eine Herausforderung.

Dass Gottes Sohn am Kreuz leidet und stirbt ist **nicht logisch, nicht eingängig...** das liegt gerade NICHT auf der Hand!

Und ich selbst merke:

Mit diesem Kreuz werde ich aus meiner Komfortzone gerufen, wo in meinem Denken bis dahin vielleicht alles klar und gut und heil ist.

An diesem Kreuz erkenne ich:

„Auf, bleib nicht in deinem Sessel!

Schau in die Welt, es ist nicht alles gut!

*Schau in die **Politik**, wie die deftigen Sprüche und die Hetze Stimmen gewinnen.*

*Schau auf das **Schicksal von Menschen**, wo der Krebs die Menschen fertig macht.*

*Schau in unsere **Schulen**, wo oft gerade der der Chef in der Clique ist, der über andere mies herzieht.“*

Und wer dieses Leid unserer Tage im Zeichen des Kreuzes anschaut, der wird herausgerufen aus der Komfortzone.

Hier in dieser **Kirchengemeinde** haben wir Menschen, die sich so aus der Komfortzone rufen lassen.

Manche engagieren sich in der **Flüchtlingshilfe**.

Andere in **Gremien** oder beim **Mittagstisch**.

Heute haben wir **viele Jugendliche** unter uns.

Und Ihr habt erfolgreich den **Start Up Kurs** absolviert.

Ihr seid herausgekommen aus Eurer Komfortzone.

Nicht nur für sich chillen und vor dem Computer abhängen.

Sondern Ihr habt Euch **mit Euren Stärken und Schwächen ausprobiert**, wie das gehen kann, **mit dem eigenen Glauben vor anderen Jugendlichen zu stehen** und dann ein Spiel zu erklären... eine Andacht zu halten.

Ihr habt Euch **herausgewagt, Euren Glauben vor und mit anderen zu leben**.

Ich bin **beeindruckt**, dass Ihr Euren Glauben so gelebt habt und diesen Start Up Kurs mitgemacht habt.

So sind wir **gemeinsam herausgefordert**, aus dem warmen heilen Nest herauszukrabbeln und uns der harten Lebenswirklichkeit zu stellen.

Das sagt mir dieses **Kreuz**.

Jesus deutet an:

Wir als Christen haben da **keine Sicherheiten** wie in der Komfortzone.

Es ist eben nicht so, dass **für uns Christen alles gut und klar und sicher ist**.

Das Kreuz spricht eine andere Sprache.

Und dann geht es in dem Text nochmal um **Jona und die Menschen von Ninive:**

Die Geschichte von Jona dreht sich nämlich nicht nur darum, dass **Jona im Meer und dann im Bauch des Fisches in größter Lebensgefahr** war.

Wo in seinem Leben - wie am Kreuz - **scheinbar alles verloren war, da Gott hat ihn aus dieser Gefahr gerettet**.

Und dann geht die Geschichte weiter:

Jona geht in die große **Stadt Ninive**.

Und Jona predigt den Menschen, dass sie **ihr gottloses Leben ändern sollen**.

Diese **Umkehr**, diese **Buße** legt er den Menschen ans Herz.

Und **wirklich... die Menschen ändern ihr Leben**.

Sie vertrauen neu auf Gott.

Diesen Mut, sich selbst und die Welt nicht schön zu reden, sondern **die eigenen Fehler vor Gott deutlich zu sehen und dann neu das Vertrauen zu Gott zu suchen...**

Diesen Mut stellt Jesus als gutes Beispiel dar.

Oder jene **Königin des Südens**... sie kommt von sehr weit her.

Sie nimmt diesen **weiten Weg** auf sich, um dann an der Weisheit und der Gerechtigkeit teilhaben zu können.

Auch an diesem Beispiel wird deutlich:

**Raus aus der Komfortzone und wage das Vertrauen zu Gott ganz neu!
Das ist wahrer Glaube, wahres Vertrauen, sich ganz ohne schützendes
System und Sicherheit so auf Gott einzulassen.**

So, wie wir das von der Liebe zwischen uns Menschen kennen.

Wer sich so richtig **verknallt** hat, der **wagt neue Schritte**.

Heraus aus dem Schneckenhaus!

Und bei diesen **neuen Schritten** kann sich **keiner sicher** sein.

Es ist ein **Wagnis**.

Wir gehen dann **heraus aus der Komfortzone**.

Ich gehe dann heraus aus der Zone, wo ich mir **mein Leben gemütlich einrichte**,
so dass es **nur mir gefällt** und **Gott und mein Nächster mir egal** sind.

Ich finde es sehr **mutig**, dass Ihr als Start Up Teilnehmer, ja dass wir in dieser
Kirchengemeinde uns so **zusammen auf den Weg machen**.

Wir gewinnen dabei **nicht** im **Lotto**, so dass wir mit **viel Geld** uns unsere
Komfortzone schick einrichten könnten.

Aber wir gewinnen einen Halt im Leben.

Denn der Mann, der für uns ans **Kreuz** gegangen ist und von Gott **auferweckt**
worden ist, **der streckt seine Hand zu dir aus:**

(Handgeste)

„Komm schlag ein!

Auch in der größten Not bin ich an deiner Seite!

Das habe ich dir am Kreuz deutlich gemacht!“

Und dann ist das wohl **wie beim Skifahren:**

Außerhalb der Komfortzone lege ich mich auch mal auf die Nuss, weil das
Leben nicht sicher ist.

Aber ich kann **mehr entdecken** und auch **mich selbst weiterentwickeln**.

**Mit Jesus bin ich zwar außerhalb der Komfortzone unterwegs, aber ich bin
dort, wo ich viel mit Gott und mit meinem Nächsten entdecken kann:**

Ich sage zusätzlich: „...**entdecken** können wir dort auch den **Sinn des Lebens!**“

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.